Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1862

10 (4.2.1862)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach

№ 10. Offenburg, den 4. Februar 1862.

Bekanntmachungen.

Offenburg. Nro. 941. Das Großh. Oberamt Lahr hat nachstehende Anordnung getroffen: Unter den Schafen in Schutterthal ist die Räude ausgebrochen, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß bis auf weitere Verfügung bei Strafvermeiden keine fremde Schafherde durch die Gemarkung Schutterthal getrieben oder in diesem Orte eingestellt, noch ein erkranktes Schaf auswärts verkauft werden darf; welches zur Nachachtung veröffentlicht wird.

Offenburg, den 31. Januar 1862.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

[1] Offenburg. (Fahndung.) Nro. 954. Die Euphrosina Seitel von Niederschopfheim hat sich heimlich von Hause entfernt, und zieht wieder dem liederlichen Leben nach.

Auf Betreten ist dieselbe mittelst Laufpaß anher zu weisen.

Offenburg, den 31. Januar 1862.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Achern. (Das Reinigen der Kamine betr.) No. 1461. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden angewiesen, die Bestimmungen der §§ 12, 13 und 14 der Kaminfegerei-Ordnung vom 21. August 1843 über die Zahl der vorzunehmenden Reinigungen, das Ausbrennen der Kamine und über den Lohn für das Reinigen sofort in ihren Gemeinden in geeigneter Weise, insbesondere auch durch Anschlag an den Verkündigungstafeln, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Achern, den 1. Februar 1862.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wetzel.

Oberkirch. (Die Errichtung einer Kundenmühle betr.) Nro. 516. Michael Rock von Döttelbach ist um die Erlaubniß zur Errichtung einer Kundenmühle eingekommen. Etwaige Einwendungen dagegen sind innerhalb 3 Wochen vorzubringen.

Oberkirch, den 20. Januar 1862.

Großherzogliches Bezirksamt.

Renck.

Katastervermessung betr. Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerks von der Gemarkung Thiergarten ist Tagfahrt auf Montag den 10. Februar d. J. von Morgens 9 Uhr an, wegen jenes der Gemarkung Ringelbach auf Dienstag den 11. Februar von Morgens 8 Uhr an, und wegen jenes der Gemarkung Fernach am gleichen Tage Nachmittags von 2 Uhr an, je auf dem betreffenden Rathhause anberaumt worden. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspector vorgetragen werden können, und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungs-Anweisung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 22. Juni 1855 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu ausgefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 28. Januar 1862.

Der Großh. Vermessungs-Inspector.

Offenburg. (Sparkassen-Einlagen betr.) Des Rechnungsschlusses wegen werden Einlagen zur Sparkasse pro 1. März 1861—62 nur noch an den nächstfolgenden 3 Freitagen — den 7., 14. und 21. d. M. — entgegen genommen, beziehungsweise an diesen Tagen Rückzahlungen geleistet.

Von Freitag den 14. März l. J. ab findet selbstverständlich der gewöhnliche Geschäftsverkehr wieder statt.

Offenburg, den 31. Januar 1862.

Die Sparkasse.

Eisinger.

Kehl. **(Verkauf eines Schoppens.)** Freitag den 7. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird von der unterzeichneten Stelle der zwischen dem hiesigen Bahnhofgebäude und der Brückenmeisters-Wohnung befindliche, 30' lange und 16' tiefe hölzerne Schoppen mit Ziegeldach auf Abbruch versteigert.

Kehl, den 29. Januar 1862.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Kork. (Accordvergebung.) Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ungefähr 23—24 Ruthen Rinnenpflaster von kleinen Renchwacken herstellen zu lassen; ferner sind noch erforderlich 426 lauf. Fuß Einfassungssteine, welche zu Trottoirs verwendet werden sollen. Der Ueberschlag ist im Ganzen für Rinnenpflaster und Einfassungssteine 500 fl. Der Steigerungstag ist anberaumt auf Montag den 10. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier. Plan und Ueberschlag liegen auf dem Rathhause dahier auf und können jeden Tag eingesehen werden.

Kork, den 25. Januar 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Gerold.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] Zell. **(Haus- und Realwirthschaftsgerechtigkeit-Versteigerung.)** Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Sonnenwirths Joseph Hahn von Weierbach wird auf Antrag der Betheiligten, der Untheilbarkeit wegen, am

Montag den 24. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Zell durch den Großh. Notar Schilling öffentlich versteigert:

Ein zweistöckigtes, in Weierbach gelegenes Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt der darauf ruhenden Realwirthschaftsgerechtigkeit, mit 209 Ruthen Hofraithe, Gemüse- und Grasgarten — tax, zu . . 3500 fl.

Offenburg, den 31. Januar 1862.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schmidt.

Appenweier. (Liegenschaftsversteigerung.) Bis **Donnerstag den 13. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** werden aus der Verlassenschaftsmasse der Lehrer Bell Wittwe von hier nachstehende Liegenschaften, der Erbtheilung wegen, im Rathhause dahier zu Eigenthum versteigert:

1) 162 Ruthen Acker am Roth, neben der Erbschaft.
2) 160 Ruthen Acker allda, neben Simon Wiedemer und der Erbschaft.
3) 220 Ruthen Acker allda, neben der Erbschaft und dem Weg.
4) 150 Ruthen Acker im Grundacker, neben der Erbschaft und Anstößern.
5) 180 Ruthen Acker allda, neben der Erbschaft und Lorenz Wiedemer.

Appenweier, den 1. Februar 1862.

Das Waisengericht.

Ohlsbach. (Stierversteigerung.) Am Donnerstag den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Ohlsbach einen abgängigen fetten Wucherstier um gleich baare Zahlung versteigern.

Ohlsbach, den 1 Februar 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Lienert.

Diersburg. (Holzversteigerung.) Die unterzeichnete Verwaltung versteigert am Montag den 10. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Lindenwirthshause in Diersburg

30 Klafter buchenes, tannenes und forlenes Scheiter- und Prügelholz,
6000 Stück gemischte Wellen;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Diersburg, den 29. Januar 1862.

Freiherrlich Ferdinand v. Röder'sche Gutsverwaltung.

Weihrich.

Waldulm. **(Hofguts-Versteigerung.)** Die Wendelin Lorenz'schen Eheleute in Waldulm beabsichtigen, ihr Hofgut, der sogenannte Pfaffenhof, am **Donnerstag den 13. Februar 1862,** Vormittags 9 Uhr, im Lindenwirthshause in Waldulm öffentlich und freiwillig versteigern zu lassen.

Dieses Hofgut besteht in einer gut erbauten anderthalbstöckigen Behausung mit Keller, Scheuer, Stallungen und einer Weintrotte unter Einem Dach, nebst Hofraithe, freistehenden Schweinställen, etwa 4 Morgen Aeckern, drei Morgen Wiesen, 2 Morgen Reben und ungefähr 1 Morgen Kastanienwald.

Dieses Hofgut bildet ein geschlossenes, mit Ausnahme zweier Wiesenstücke.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Die löblichen Bürgermeisterämter Oberkirch, Kappelrodeck, Ottenhöfen und Sasbachwalden werden ersucht, Obiges in ihren Gemeinden am Sonntag den 9. Februar auf den Verkündungsplätzen öffentlich verkünden zu lassen. Die Gebühren hiefür sind bei Wendelin Lorenz in Waldulm zu erheben.

Offenburg. (Fahrniß-Versteigerung.) Die Unterzeichnete läßt am Dienstag den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in ihrer Behausung, Hauptstraße Nr. 146, (früher Schaffner Durnegger'sche Wohnung) folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Eine Wannmühle,
ein Strohstuhl,
40 bis 50 Ctnr. Heu und Stroh,
ein zweiräderiger Karren,
zwei Züber,
ein Weinfaß,
eine Commode,
ein Actenkästchen,
ein Kleiderkasten,
Herrenhemden,
Zinn und sonstiger verschiedener Hausrath.

Zugleich wird am Steigerungstage Hof, Scheuer und Stallung in Pacht gegeben, wozu man die Liebhaber einladet

Offenburg, den 31. Januar 1862.

Genovefa Spilmann.

[1] Erzbach bei Biberach. (Wellenverkauf.) Aus Erzbacher Stiftswaldungen werden durch Güteraufseher Schmieder aus freier Hand verkauft:

6253 Stück Weichholzwellen im Anschlag von 2 bis 4 fl. per 100 Stück, je nach der Qualität, und
3450 Stück Bohnenstecken (Pulverholz).

Die Wellen sitzen an einem jederzeit fahrbaren Abfuhrweg.

Bad Weierbach.

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch den 5. Febr., Nachmittags 2 Uhr, werden folgende, von dem Abbruche des vordern Theiles des Badhauses herrührende Gegenstände auf dem Platze selbst öffentlich versteigert:

1 eichene Thüre mit steinernen Gewändern,
10 tannene Thüren,
10 steinerne Kreuzstöcke mit Fenstern und Läden,
2 steinerne Kreuzstöcke mit Fenstern ohne Läden,
2 kleine Fenster,
1 eichene Treppe,
Backsteine,
Ziegel,
Bauholz,
Blecherne Kähner, (Dachrinnen) ꝛc.;

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Kirschenwasser-Verkauf.

Die Gebrüder Harter im Rohrbach (Bottenau) zu Durbach haben 500 Maas altes Kirschenwasser zu verkaufen, welches auf ihrem eigenthümlichen Hofgut erzeugt wurde.

Offenburg. (Kartoffeln-Verkauf.) Bei Bleicher **Hilberer** sind Kartoffeln zu haben.

Danksagung.

Die Bewohner der Kinzigvorstadt fühlen sich verpflichtet, den verehrlichen Mitgliedern des Feuerwehrcorps den tief-innigsten Dank für die aufopfernde, mit Lebensgefahr verbundene Hülfeleistung bei dem stattgehabten Hochwasser, das uns verderbendrohend in der Nacht vom 31. Januar heimsuchte, auszusprechen. Ihrer rastlosen Thätigkeit gelang es, den sichern Untergang von Leben und Eigenthum, das so sehr bedroht war, abzuwenden; getreu ihrem Wahlspruche: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!" haben sie den Beweis gegeben, daß sie zur Bewältigung der entfesselten Elemente, gleichviel, in welcher Gestalt sie gefahrdrohend hereinbrechen, mit Kraft, Muth und Entschlossenheit entgegen treten. Auch den übrigen Bürgern und Bewohnern der Stadt, welche durch ihre thätige Hülfe zur Rettung beigetragen haben, erstatten wir nicht minder unsern herzlichsten Dank.

Offenburg, den 2. Februar 1862.

Welzheimer Flachs

in bester Qualität bei

J. W. Sommer in **Kehl.**

Offenburg. **(Vermißte Luftpumpe.)** Bei den Installationsarbeiten in den hiesigen Häusern blieb durch meine Arbeiter eine messingene Luftpumpe mit kupfernem Windkessel, an einer eichenen Diele angeschlagen, vermuthlich stehen. Gütiger Auskunft darüber sieht man gerne entgegen im Gasthause zur neuen Pfalz.

Martin Aleiter.

Offenburg. Saathafer wie anderer schöner Hafer billigst bei

Jos. Nonn.

Schutterwald. (**Wagnerholzverkauf.**) Zwei Klafter junges, schönes Wagnerholz sind zu kaufen bei

Hauptlehrer Mattes in Schutterwald.

Honig, der für die Bienen besonders gut ist, wird verkauft — die Maas zu 1 fl. 18 kr. — bei Augustin Zapf in Zell a. H.

[2] Offenburg. (Durnipsen- und Kartoffeln-Verkauf.) Mehlhändler M. Armbruster hat einige hundert Centner Durnipsen, sowie gute Kartoffeln zu verkaufen.

[1] Zimmern. (Pflastersteine-Verkauf.) Hermann Glück zum Ochsen in Zimmern bei Urloffen hat einige Tausend zugerichtete Pflastersteine, welche bei seinem Hause liegen, zu verkaufen.

Offenburg. Eine Parthie leere **Salzsäcke,** sowie **Packtuch,** zu Strohsäcken ꝛc. geeignet, wird ausverkauft bei

Robert Zachmann.

Holzverkauf.

Bierbrauer Graf in Renchen hat auf seinem Holzplatze in der Nähe vom Hause alle Sorten dürres Brennholz zu verkaufen.

Neue schöne **Orangen**

bei **Max Wenk**

in Offenburg.

Offenburg. **(Anzeige.)** Wir bringen unsern verehrl. Geschäftsfreunden zur Kenntniß, daß bis zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Badstraße zu unserer Mahl- und Sägmühle, sowie zum Brennholzlagerplatz durch Fuhrwerke nur auf dem sich hinter dem Zähringerhof hinziehenden Wege gelangt werden kann.

Gebrüder Armbruster.

[2] Kehl. (Anzeige.) Ich mache hiermit dem geehrten Publikum hier und in der Umgegend die Anzeige, daß ich von jetzt an immer einen Vorrath Kleien habe, womit ich Jedermann gut bedienen kann, und welche von Morgens früh bis Nachmittags 2 Uhr abgegeben werden. Zugleich empfehle ich meinen Vorrath in Linsen, geröllten Erbsen, weißen Bohnen, geröllter Gerste und grünen Kernen in guter Qualität und zu billigen Preisen bestens.

J. Georg Wettstein,

zum Falken.

Offenburg. (Pferdverkauf.) In Nr. 361 ist ein neunjähriges Pferd, zum Reiten und Fahren sehr vertraut und ohne Fehler, zu verkaufen, und kann auf Probe gegeben werden.

Saarkohlen und Holzkohlen empfiehlt:

Jos. Nonn.

Bäckerlehrlingsgesuch. Bei einem Bäckermeister einer benachbarten Stadt kann ein Lehrling Aufnahme finden — wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein **Mehl- und Hülsenfrüchte-Geschäft en Gros** und **en Detail** dahier errichtet habe, und empfehle die dahin einschlagenden Artikel, als: Weißmehl in allen Nummern, Schwarzmehl, Futtermehl und Kleien, Erbsen, Bohnen, Linsen, Ackerbohnen, Säehafer und Säewicken ꝛc., zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Stadt Kehl, im Januar 1862.

J. G. Walter, Stadt-Karlsruhe-Wirth.

Für Raucher.

Vorzüglichen alten Rollen-Varinas, bei ganzen Rollen à fl. 1. —, im Anschnitte à fl. 1. 12. per Pfund, ferner mein best assortirtes Lager preiswürdiger Cigarren von fl. 4 bis zu fl. 60. — das Tausend (Abgabe hiervon nicht unter 250 Stück) empfiehlt zu geneigter Abnahme

Robert Jachmann

in Offenburg.

Offenburg. (Mantelverkauf.) Ein noch gut beschaffener, blautuchener Mannsmantel mit Kragen ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rechenschaftsbericht der Sparkasse Oberkirch.

1) Die hiesige Sparkasse, unter Garantie der Stadtgemeinde im Jahr 1854 gegründet, wurde mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern unterm 11. März 1859 Nr. 3594 genehmigt.

2) Der Zweck der Anstalt ist, die kleinen Ersparnisse ihrer Mitglieder zu sammeln, sicher anzulegen und durch Zinse und Zinseszinse zu vermehren.

3) Nach der 1860er Rechnung zählte die Anstalt bis zum 1. Jänner 1861 . . . . . Mitglieder 396
wozu bis zum 1. Jänner 1862 neu eintraten . . 108
Also zusammen . . 504
Davon sind ausgetreten bis zum 1. Jänner 1861 100
und in dem Jahre 1861 34
zusammen . . 134
Somit bleiben Mitglieder . . 370

4) Die Einlagen bis zum 1. Jänner 1861 belaufen sich auf . . . . . 40,924 fl. 24.
hiezu kommen bis zum 1. Jänner 1862 . . 12,867 fl. 6.
Summa . . 53,791 fl. 30.
Rückbezahlt wurden bis zum 1.
Jänner 1861 . . . . . 8483 fl. 23.
bis zum 1. Jänner 1862 . . 6249 fl. 38.
zusammen . . 14,733 fl. 1.
Bleibt Einlagerest . . 39,058 fl. 29.

5) Der Vermögensstand der Sparkasse besteht auf 1. Jänner 1862:
a. angelegte Kapitalien . . . . . 38,988 fl. 44.
b. in Zinsausständen, Ratazinsen ꝛc. . 868 fl. 54.
238 fl. 45.
c. in Sparbüchlein . . . . . 9 fl. 24.
Summa . . 40,105 fl. 47.
Die Forderungen dagegen betragen:
a. der Einleger . . . 39,058 fl. 29.
b. Ausgabsrückstände . — fl. —
zusammen . . 39,058 fl. 29.
Somit Ueberschuß . . 1047 fl. 18.
Nach der Vorrechnung betrug derselbe . . 863 fl. 54.
Daher eine Vermehrung von . . . . . 183 fl. 24.
vom 1. Jänner 1861—1862.

Oberkirch, den 28. Jänner 1862.

Der Vorstand.
Weingärtner. Bock.

Kehl. **(Lehrlingsaufnahme.)** Bei Schreinermeister Dölter in Kehl kann ein Lehrling sogleich oder auf Ostern eintreten.

[2] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Ein Zimmer mit Küche ist für eine einzelne Person, sogleich beziehbar, zu vermiethen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[1] Offenburg. (Wohnungsvermietung.) Eine Wohnung mit 4 ineinandergehenden Zimmern und Zugehörde ist sogleich oder auf Frauentag zu vermiethen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Postschiffs-Linie
zwischen
Havre & New-York.
Die nächsten Abfahrten von Havre
am 1., 10. und 20. Februar,
wofür die Ueberfahrtspreise billigst gestellt sind.
Zum Abschlusse von Ueberfahrts-Verträgen für Segel- und Dampfschiffe empfiehlt sich bestens:
Die Haupt-Agentur
Carl Schwarzmann
in Kehl.

Appenweier. (Geld auszuleihen.) Stephan Brudy in Appenweier hat 525 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½% auszuleihen.

Durbach. (Geld auszuleihen.) Ambros Vogt in Durbach hat 491 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

[1] Ebersweier. (Geld auszuleihen.) Blasius Zentner hat 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.

Appenweier. (Geld auszuleihen.) Baptist Hetty in Appenweier hat 155 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Appenweier. (Geld auszuleihen.) Joseph Föll in Appenweier hat 580 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½ % gegen gute Bürgschaft auszuleihen.

Weier. (Geld auszuleihen.) Bei hiesigem Kirchenbaufonde liegen 736 fl. gegen gesetzliches Unterpfand zu 4½ % zum Ausleihen bereit.

Altenheim. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Baulastenfond hat 300 fl. gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen. Böttler, Bürgermeister.

Erlach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) In dem gemeinschaftlichen Kirchenfond Erlach und Stadelhofen können bis zum 12. Februar 5000 fl. aufgenommen werden, und zwar in Summen von 1000 fl., 1500 fl. und 2000 fl. zu 4 Procent, kleinere Beträge zu 4½ %.

Erlach, den 31. Januar 1862.

Moriz Kräßig, Rechner.

Hohnhurst. (Geld auszuleihen.) In der Gemeindekasse Hohnhurst liegen 600 fl. zu 4½ Procent gegen Versicherung zum Ausleihen parat.

Hohnhurst, den 25. Januar 1862.

Gemeinderechner Vetter.

---

* Landtagsverhandlungen.

— 30. Januar. Vierte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Das Präsidium eröffnet die Sitzung mit der Meldung über den Einlauf des von der Zweiten Kammer angenommenen prov. Gesetzes, die Besteuerung des Zuckers betr., und der von derselben geprüften Rechnungsnachweisungen des Großh. Finanzministeriums. Das Secretariat kündigt weiter eingekommene Petitionen um Erbauung der Kinzigthal-Bodensee-Bahn u. um Erhöhung der Lehrer-Wittwen u. Waisen-Gehalte an. Staatsminister Dr. Stabel legt den Entwurf eines Regentschaftsgesetzes vor. In Gemäßheit der Tagesordnung erstatten sodann Zolldirector Kirchgeßner Bericht über die Rechnungsnachweisungen des Staatsministeriums pro 1858 und 1859 und Stadtdirector Graf v. Hennin über die des Justizministeriums. Beide Rechnungsnachweisungen werden für unbeanstandet erklärt. Hierauf Vornahme der Wahl einer Commission für den Gesetzentwurf über die Aufhebung des Lehensverbandes. Wahlergebniß: Hofrath Schmidt, Graf v Kageneck und Frhr. v Türckheim. Schluß der Sitzung.

— 31. Januar. Zwölfte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Das Secretariat zeigt den Einlauf einer größeren Anzahl von Petitionen an, worunter eine um Beibehaltung des 5proc. Zinsfußes für Zehntkapitalien, um Abänderung der §§ 9 und 35 des Feuerversicherungsgesetzes, und eine gegen die vollständige Emancipation der Juden (Säckingen). Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts des Abg. Buhl, die Rechnungsnachweisungen des Großh. Ministeriums des Innern pro 1858 und 1859 betr. Bei Tit. XIV., Aufwand für milde Stiftungen und Armenanstalten, wird die Ausgabe mit 195,933 fl. 4 kr. nach dem Commissionsantrag für unbeanstandet erklärt. Bei Tit. II. und XV., Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, und Tit. III. und XVI., Heil- und

Pflegeanstalt Illenau, wurden die Einnahmen und Lasten ebenso auf den Antrag der Commission für gerechtfertigt erklärt. Bezüglich der Anstalt Illenau spricht der Abg. Friderich den Wunsch aus, daß bei dem Mangel an Raum, der sich in letzter Zeit in Illenau gezeigt habe, die Aufnahme vor Allem den Inländern gesichert sein müßte, ehe man Ausländer aufnehme, und bemerkt weiter, daß er wünsche, daß in Zukunft die für die Anstalt bestimmten Budgetsätze ohne Ueberschreitungen eingehalten werden sollten. Der Abg. Bär ertheilt der Anstalt Illenau das Zeugniß, daß sowohl die Verwaltung, wie die Krankenpflege mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit geführt werden. Der Mehraufwand sei bedingt durch die seit Aufstellung des Budgetsatzes gesteigerte Krankenzahl. Abg. Schmitt schließt sich bezüglich des Wunsches um vorzugsweise Berücksichtigung der Inländer bei Aufnahme in die Anstalt dem Abg. Friderich an. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamey, erklärt hierauf, daß er glaube, daß von dem Tage an, wo Ausländer von der Aufnahme ausgeschlossen würden, der Ruf der Anstalt schwinden würde. Anstatt über den Zudrang von Fremden zu klagen, dürften wir uns Glück wünschen, daß der Ruf der Anstalt so weit in's Ausland dringe. Es sei nicht einzusehen, warum man die Anstalt ganz aus Staatsmitteln erhalten solle, wenn sie sich durch die Aufnahme von Ausländern selbst erhalten könne. Ueberdies sei es Pflicht der Humanität, bei Kranken keinen Unterschied des Landes zu machen. Daß durch die Aufnahme von Ausländern Inländer verdrängt würden, sei nicht richtig, da die Ausländer immer nur in die besseren Klassen aufgenommen würden, zu denen die Inländer ein nur unbedeutendes Contingent stellen. Die Consequenz eines Raummangels sei eben die, daß die Anstalt Pforzheim erweitert werden müsse ꝛc. — Bei dem Titel „Polizeiliche Verwahrungsanstalt" wurde der Antrag auf Genehmigung der Einnahme und Ausgabe ohne Discussion angenommen. — Die Kammer geht sodann über zur Berathung über den Bericht des Abg. Fischler, die Rechnungsnachweisungen des Großh. Finanzministeriums pro 1858 und 1859 betr. Abth. I., Kameraldomainenverwaltung, wird der Antrag der Commission auf Genehmigung der Einnahmen und Ausgaben, nachdem der Abg. Fauler eine Anfrage in Bezug auf die Brauerei Rothhaus gestellt hatte, die vom Finanzpräsidenten genügend beantwortet wurde, angenommen. Bei Abth. II., Forstdomainenverwaltung, regt der Abg. Schwarzmann die Frage über den Fortbestand der Forstinspectionen an. Es sei dieses Institut eine halbe Maaßregel, und es frage sich, ob nicht dessen Aufhebung besser wäre. Geh. Rath Vogelmann erklärt, es sei ihm über die Forstinspectionen noch keine Klage zugekommen. Auch der Abg. Schmitt kann sich mit dem Abg. Schwarzmann nicht einverstanden erklären, da er von Ausländern dieses Institut sogar als musterhaft habe bezeichnen hören. Ebenso bemerkt Kirsner, daß man auch in seinem Wahlbezirke damit zufrieden wäre, nur wünsche man den Forstinspectionen eine größere Competenz. Auf den Commissionsantrag werden hierauf die Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Bei Tit. III, Berg- und Hüttenverwaltung, werden hinsichtlich der Rentabilität der Hüttenwerke Bedenken laut, und die Abgg. Paravicini und Fauler halten eine Betriebseinschränkung für geboten. Darauf äußert der Präsident des Finanzministeriums: Die mißlichen Verhältnisse der Eisenindustrie machten auch der Regierung Sorge; das Wachsen der auswärtigen Concurrenz und der steigende Preis der Holzkohle habe die Regierung schon veranlaßt, Hüttenwerke, wie Zell, Oberweiler und St. Blasien, zum Verkauf zu bringen. Um für die bleibenden Hüttenwerke ein billigeres Brennmaterial zu schaffen, habe die Regierung auf ein neues Verfahren, Torfkohlen herzustellen, ihr Augenmerk gerichtet. Der Abg. Mohl will den Betrieb der Hüttenwerke nicht beschränkt wissen, entweder solle man sie ganz verkaufen, oder man solle Alles aufwenden, um die Production der Eisenwerke zu steigern. Nachdem noch Geh. Rath Vogelmann und die Abgg. Fauler und Frick gegen diese letztere Ansicht, da an eine Concurrenz mit der auswärtigen Eisenindustrie gegenwärtig nicht zu denken sei, ein Verkauf aber schon im Interesse der vielen beschäftigten Arbeiter nicht ohne weiteres stattfinden könne, ihr Wort eingelegt, wird der Commissionsantrag auf Genehmigung gutgeheißen. — Bei der nun folgenden Berathung des Berichts des Abg. Knies, die Rechnungsnachweisungen des Großh. Finanzministeriums, Abth. V., Tit. VI., Zollverwaltung betr., entspann sich über die erhöhte Besteuerung des Runkelrübenzuckers eine kurze Debatte, indem der Abg. Prestinari seine Befriedigung ausdrückt, daß die nachtheiligen Folgen, die man von der Erhöhung der Steuer befürchtet hätte, nicht eingetreten seien, vielmehr die Industrie einen Aufschwung genommen habe. Der Abg. Achenbach meint, dieser Aufschwung bestehe darin, daß eine Anzahl von Zuckerfabriken zu Grunde gegangen seien. In ähnlicher Weise äußern sich Schmitt und Artaria, während der Abg. Regenauer Prestinari's Ausspruch bestärken will. Der Antrag der Commission auf Genehmigung der Einnahmen und Ausgaben wird angenommen. Nach der hierauf durch den Abg. Artaria erfolgten Begründung seiner Interpellation bezüglich der Besteuerung fremder Zeitungen durch Hannover, welche Besteuerung den Zollvereinsverträgen entgegen seie, und der durch Geh. Rath Vogelmann hierüber ertheilten Auskunft bringt das Präsidium noch zur Kenntniß, daß von der Ersten Kammer eine Mittheilung bezüglich der dort in letzter Sitzung gefaßten Beschlüsse gemacht worden sei. Schluß der Sitzung.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. * Der 31. Januar hat da und dort im Lande durch Hochwasser Schrecken verursacht und Unheil angerichtet. Selbst auch aus Württemberg geben Zeitungsberichte Kunde von an diesem Tage eingetretener Wassernoth. Durch den anhaltend heftigen Regen zu Ende des Monats sind die Flüsse bedeutend angeschwollen, haben ihre Bette überschritten, Wiesen und Felder überschwemmt, Dämme eingerissen, Brücken fortgestoßt und manche Orte durch Ueberfluthen der Straßen und Plätze vor den Häusern hart bedrängt. Doch gehen wir nunmehr zum Berichte des Einzelnen über. Und da richten wir vor Allem unser Augenmerk auf das schwer betroffene Kinzigthal. In Wolfach stürzten in Folge des gewaltigen Ausbruches der Kinzig Mauern ein und wurden die beiden Brücken fortgerissen. Hausach stand zum größten Theil unter Wasser. Auf der Straße bei Steinach stand das Wasser vier Fuß hoch und war sohin dieselbe nicht mehr befahrbar. Gengenbach gerieth in äußerste Gefahr; die jenseits der Kinzig gelegenen Häuser hatten viel auszustehen. Eifrig getroffene Vorsichtsmaaßregeln von Seiten der Bürgerschaft schützten vor größerem Unglück. Zu Offenburg bedrohte die die Felder und Wiesen rings um die Kinzig und weit hinaus hoch überströmende Fluth nicht minder den obern Theil der Vorstadt, deren Häuser gegen zwei Fuß hoch im Wasser standen, und nur der sorgsamsten Ueberwachung und angestrengtesten Thätigkeit, das Vorschreiten desselben zu hemmen oder ihm Abfluß zu verschaffen, wobei besonders die Feuerwehr anerkennenswerthe Dienste leistete, war es zu verdanken, daß die Vorstadt nicht in noch ärgere Gefahr und in beträchtlicheren Schaden gerieth. Die Stadt mag durch die Ueberfluthung der Wiesen einen nicht unerheblichen Schaden erleiden. In dem zum Amtsbezirke Offenburg gehörigen Dorfe Griesheim, das immer bei Hochwasser sich sehr zu wehren hat, zeigen sich ebenso Spuren erlittener Noth und Schadens. Die Hanauerorte Willstätt, Hesselhurst, Eckartsweier, Neumühl, Sundheim und Kehl hatten gleichfalls Drangsal genug auszustehen. Nachrichten aus dem Renchthale verlauten über die Ausschreitungen der Rench, und die Murg hat im Murgthale nicht wenig gewüthet. Hart wurden Gernsbach, Gaggenau, Steinmauern, Plittersdorf, Oberndorf und Rastatt betroffen. Auch Pforzheim wurde durch den Austritt der Enz und der Nagold arg heimgesucht. Ein gleiches Schicksal hatte das Tauberthal. Bei Königshofen und Sachsenflur sollen Wolkenbrüche gefallen sein. Heidelberg hat noch rechtzeitig zweckmäßige Vorkehrungen getroffen, um die bedrohte untere Stadt vor größerem Schaden zu bewahren. Von württembergischen Orten, die betroffen wurden, nennen die Zeitungen vorerst: Calw, Neuenbürg, Cannstatt, Wildbad.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kehl, 28. Jan. (K.A.) Heute wurde dahier ein schönes Fest gefeiert. Es war an diesem Tage 25 Jahre, daß der hiesige Hauptlehrer Augustin Hornung als Hauptlehrer in Kehl zu wirken anfing. Derselbe hat sich während dieser Zeit als braver Bürger, als tüchtiger, eifriger Lehrer und guter Erzieher der ihm anvertrauten Jugend bewährt, so daß er die Achtung aller Ortsbewohner unausgesetzt genossen hat, deßwegen war auch die Theilnahme von beiden Confessionen eine allgemeine. Mittags um 3 Uhr wurde demselben auf dem hiezu eigens geschmückten Rathhaussaal vom Gemeindevorstand das Ehrenbürgerrecht feierlich übergeben. Der Herr Amtsvorstand von Kork, welcher von der Großh. Oberschulbehörde beauftragt wurde, ihm ein Schreiben vorzulesen, hob in einer gediegenen Ansprache sein aufopferndes Wirken und seine Verdienste um die Gemeinde hervor. In dem Schreiben, welches vorgelesen wurde, drückt ihm die Großh. Behörde ihre Zufriedenheit über sein seitheriges Wirken in Worten voll des Lobes und der Anerkennung aus. Es war ein feierlicher Augenblick, als der Jubilar tief gerührt erwiderte: Alles, was an diesem Tage, dem schönsten seines Lebens, ihm zu Ehren geschehe, soll für ihn nur eine Ermuthigung sein, seine Pflichten fort zu erfüllen. Abends war ein Gastmahl, an welchem mehr als 120 Personen Antheil nahmen. Hr. Pfarrverweser Heintz schilderte in einer gelungenen Ansprache Hornung's Wirken als Lehrer und überreichte ihm dabei einen silbernen Pokal, auf welchem entsprechende Inschriften angebracht sind. Schüler und Eltern haben denselben gekauft, als Zeichen der Anerkennung und des Dankes für den Jubilar. Ausgewählte Gesangstücke, welche vom Gesangvereine vorgetragen wurden, und Toaste trugen das Ihrige zur Erheiterung der Gesellschaft bei.

:. **Offenburg**, 2. Februar. Ehre unserer wackern Feuerwehrmannschaft! — Anläßlich des am letzten Freitag über unsere Vorstadt herangebrochenen Hochwassers, welches gefahrdrohender als im Jahre 1851 in ungeheurer Strömung uns seine furchtbare Gewalt wiederum zu erkennen gab, hat jenes uneigennützige Corps mit edler Opferwilligkeit seinem Wahlspruche: „Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehre!" die erste Weihe gegeben, und demselben mit öffentlich erwiesener Thatkraft den Stempel der Wahrheit aufgedrückt. Es ist eine sonderbare Fügung des Schicksals, daß unsere guteingeübte Feuerwehr ihren Feuereifer, dem Nächsten ihre menschenfreundliche Hülfe zu widmen, das erste Mal bei einer Wassernoth zu bethätigen berufen war. — Wir sind der festen Ueberzeugung, daß einem großen Theile unserer Vorstadt ein schrecklich verderbliches Verhängniß beschieden gewesen wäre, hätte nicht das einheitliche hülfreiche und ausdauernde Zusammenwirken unserer braven Feuerwehr und des von der Eisenbahnbehörde zum Schutze des Bahndammes beorderten Personals gemeinsam dem verheerenden Element am bedrohlichsten Punkte mit allen Mitteln menschlicher Widerstandskraft Einhalt geboten. — Die Katastrophe ist vorübergegangen, glücklicher, als es zur Stunde der höchsten Noth für unsere Vorstadt zu erwarten war. — Diese traurige Begebenheit aber nöthigt uns den Mahnruf an unsere städtische Behörde ab, daß es im Interesse der Stadtgemeinde liege, um in Zeiten wiederholter Wassernoth mit den erforderlichen Hülfsmitteln versehen zu sein, für alsbaldige Anschaffung von zwei Nothschiffen, Pfählen, Faschinen und sonstigen Materialien entsprechende Sorge zu tragen.

†† **Offenburg**, 29. Jan. [Verspätet wegen Kürze der Zeit. D. R.] Die Erwiderung, welche unsere Mittheilung vom 17. d. M. bezüglich der Kinzigthalbahn in der letzten Nummer des Ortenauer Boten gefunden hat, besitzt nicht nur eine schwache, sondern auch eine gute Seite. Die gute Seite derselben besteht darin, daß sie die Gedankenrichtung ihres Verfassers nunmehr offen darlegt. Anfänglich rief derselbe das Interesse des hiesigen Gewerbstandes nur gegen den Bau einer Offenburg-Hausacher Eisenbahn auf, indem er zugleich bemerkte, daß gegen die Ausführung der ganzen Kinzigthal-Bodenseebahn schon aus dem Grunde weniger einzuwenden sei, weil das Besondere dem Allgemeinen weichen müsse. Als wir nun hierauf erwiderten, daß allerdings nicht der Bau eines Bruchstückes, sondern des Ganzen anzustreben sei, läßt unser Herr Gegner die Maske fallen und es stellt sich heraus, daß hinter dem Widersacher der Offenburg-Hausacher-Bahn ein Gegner der Kinzigthal-Bodensee-Bahn, am Ende ein Gegner des Eisenbahnwesens überhaupt steckt. Somit wäre es mit dem Vorrang, welchen Ihr □ Correspondent dem Allgemeinen gegenüber dem Besonderen einräumen zu wollen erklärte, nicht sehr ernstlich gemeint gewesen. Allein wir halten ihn hieran fest. Es ist unläugbar, daß die Eisenbahn, wie wir sie besitzen, einen unendlich günstigen Einfluß auf die Volkswohlfahrt im Allgemeinen gehabt hat, und wenn nun gerade in diesem Augenblick darauf hingewirkt werden soll, daß die Wohlthat eines solchen belebenden Verkehrsmittels auch dem Länderstriche zwischen Offenburg und Konstanz zu Theil werde, so scheint es uns nach dem eignen Grundsatze des □ Correspondenten nicht gut gethan zu sein, das vermeintliche Interesse eines einzelnen Standes gegen ein Unternehmen gemeinnütziger Art aufzuregen. Die schwache Seite der Erwiderung in Nr. 8 des Ortenauer Boten besteht darin, daß sie den, in der ganzen Welt anerkannten, Erfahrungssatz, wornach Eisenbahnknotenpunkte in besonders günstiger Lage sind, überspringt, und die, jenen bestätigenden, Erscheinungen in unserm Lande durch Nebenrücksichten zu erklären sucht. Heidelberg war schon lange Universitätsstadt und im Besitze einer anziehenden Gegend, ehe es zu einem Eisenbahnknotenpunkte wurde. Und dennoch stand es in seiner Entwicklung, seinem äußern Umfange, seiner Einwohnerzahl, dem commerciellen und industriellen Leben stille. Jetzt hat sich dieses Verhältniß in der erfreulichsten Weise geändert. So lange Bruchsal nur Durchgangsstation war, auf welche die Landstraße aus Württemberg einmündete, war noch nichts von dem neuen Stadttheile zu sehen, der seit dem Jahre 1853 entstanden ist, und sehr wenig von den Fremden bemerkbar, die am liebsten an den Uebergangspunkten auf eine andere Bahn Halt machen, weil es nun einmal nicht möglich ist, in Ewigkeit auf der Eisenbahn fortzureisen. Offenburg befindet sich, wenn auch nicht in einem ganz gleichen, doch sehr ähnlichen Verhältnisse, wie Heidelberg oder Bruchsal, und wir bauen allzu sehr auf unsere vortreffliche Lage in der Mitte des Landes, am Eingange einer einstigen Welthandelsstraße; wir sind zu sehr von der Bedeutung und Freundlichkeit unserer Stadt und Gegend eingenommen, als daß wir den Vergleich mit Efringen und Haltingen, deren ganze Herrlichkeit einstens in einigen Speditionslocalen bestund, einer näheren Prüfung unterziehen könnten. Unser Herr Gegner erinnert uns an die Ausführung unserer Ansicht, daß die Kinzigthalbahn zugleich einen günstigen Einfluß auf die hiesigen gewerblichen Verhältnisse äußern werde. Wir müssen jene Zusage erläutern. Zur Zeit, als die Mittheilung vom 17. d. M. geschrieben wurde, war es bestimmt, daß in Bälde eine nochmalige Versammlung hiesiger Einwohner stattfinden solle, in welcher insbesondere die locale Bedeutung der Kinzigthalbahn zu besprechen sei. Hierauf bezog sich unsere Zusage, und wir haben Gründe, auf dieser Art der Behandlung fraglicher Angelegenheit zu bestehen. Wir halten einmal die besondere Betonung von Localinteressen bei einer Frage von so allgemeiner Bedeutung namentlich in der Presse nicht für angemessen, und müßten fürchten, am Ende der Sache dadurch auswärts nur zu schaden. Wir glauben, daß locale Beziehungen hauptsächlich nur in loco zu verhandeln sind, und da wir gerade erfahren, daß die erwähnte Versammlung am Samstag den 8. Febr. stattfinden soll, so haben wir uns nur noch der angenehmen Aufgabe zu entledigen, den verehrten Herrn □ Correspondenten zu dieser Versammlung hiemit freundlichst einzuladen.

Z. **Kehl**, 28. Jan. In einem Federkriege in einigen der letzten Nummern Ihres schätzbaren Blattes, die Kinzigthalbahn betr., hat sich namentlich der □ Correspondent herausgenommen, Kehl als warnendes Beispiel allen denen hinzustellen, welche, horribile dictu! eine Kinzigthalbahn befürworten. Wir fühlen uns nicht berufen, in die Materie, die den Zankapfel bildet, selbst einzutreten, weil Offenburg Männer genug besitzt, die die Feder zu spitzen wissen, um den engherzigen Ansichten des □ Correspondenten entgegen zu treten; allein wir fühlen uns verpflichtet, hiermit öffentlich auszusprechen, daß seit dem Durchgange der Bahn der Localverkehr in Kehl ein weit größerer ist, als er früher war, und wenn auch einzelne

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besitzer von Fuhrwerken einen Nachtheil verspüren, so hat sich dieser durch den Vortheil der Gesammtheit längst ausgeglichen. Die Behauptung des □ Correspondenten, daß sich Kehl seit dem Durchgang der Bahn über Verkehrsabnahme zu beklagen hat, ist demnach ungegründet, und rathen wir daher dem besagten Herrn Referenten, seine Citate für die Folge auf eine bessere Basis zu stützen, als auf „Hörensagen".

Appenweier, 1. Februar. (Eingesandt.) Die jedes Frühjahr wiederkehrende Aufnahme der zur Nachzucht zulässigen Stuten wurde durch Herrn Landstallmeister v. Roder letzten Mittwoch hier vorgenommen. Es wurden etwa 250 größtentheils prächtige Pferde vorgeführt. Nach beendigter Function fand wie gewöhnlich das Mittagsmahl statt. Die zahlreiche Betheiligung, mehr denn 40 Gedecke, zeugten von der hohen Achtung, welche dem Herrn Landstallmeister gezollt wird. Es waren anwesend von Oberkirch: Herr Amtsvorstand Renck, Herr Dekan Weingärtner, Herr Advocat Burg; von hier: Herr Pfarrverweser Brunner und Herr Notar Katzenberger; ferner der größte Theil der Herren Bürgermeister des Bezirks; dann auswärtige und hiesige Privaten. Der gute Humor des Herrn Landstallmeisters rief schnell die fidelste Stimmung hervor. Später brachte er einen Toast auf den Deputirten Werner aus, wünschte ihm baldige Genesung und nachhaltige Gesundheit, um nächstens wieder in den Reihen seiner Collegen erscheinen zu können. Die ganze Gesellschaft stimmte in dreimaligem Hochruf bei. Posthalter Werner ward nämlich von einer schweren Krankheit befallen, befindet sich aber zur Zeit, nach Aussage der Aerzte, außer Gefahr. Auch unser wackerer Bürgermeister Hodapp erhob sich, und rühmte mit seiner gewöhnlichen Unbefangenheit die großen Verdienste, welche sich der Herr Landstallmeister zur Hebung und Veredlung der Pferdezucht, dieses so wichtigen Zweigs der Landwirthschaft, bisher erworben hat, und drückte den Wunsch aus, daß der Hochgefeierte noch lange Jahre in Thätigkeit bleiben möge; man sei überzeugt, daß er noch viel mehr leisten werde. Schallendes dreimaliges Hoch ertönte von allen Seiten. — Ein erfreuliches Ereigniß für uns ist auch die Harmonie unserer geistlichen und bürgerlichen Gemeindevorsteher. Fern von jeder Einmischung in die musterhafte Gemeindeverwaltung, sehen wir den Herrn Pfarrverweser Brunner unermüdlich einzig seiner Seelsorge obliegen, den Gesunden mit Rath, den Kranken mit Trost beistehend. Alt und Jung bekunden ihm Vertrauen und Anhänglichkeit, er besitzt alle Eigenschaften eines guten Landpfarrers. Ihm wird es sicher gelingen, den eingeimpften und fortgenährten Parteihaß, welcher Alp leider schon lange auf der Gemeinde lastet, abzuschütteln, wenn nur unser Wunsch verwirklicht werden sollte, daß Herr Pfarrer Brunner noch lange segensreich in der Gemeinde fortwirke! —

† Vom Rhein, 26. Jan. **Der Zufall führt uns ein Fahndungsausschreiben, vor mehr als 100 Jahren erlassen, zu Gesichte, das wir als Curiosum unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben. Dasselbe lautet:**

NB. Nachdeme der in hiesig-Hochgräflichen Diensten etliche Jahre gestandene Hof-Fourier Georg Albert Keltsch, welcher seinem Angeben und Sprache nach aus Nürnberg gebürtig, etwas kleiner, fast mittlerer Statur und hager, etwas länglicht blassen Angesichts ist, auch eine lange spitze Nase, spitzes Kinn und bräunlicht dünnen Bart hat, gegen 30 Jahre alt, so einen blauen simplen tuchenen Rock, mit einem blauen sampten Kragen, eine rothe tuchene Weste, mit ohngefähr zwei Finger breiten goldenen Borden, nicht minder schwarze Beinkleider, und eine gesteckte Haarbeutel-Peruque, sodann einen gezogenen silbernen Degen nach schwedischer Façon, und eine silberne Sackuhr trägt, ansonsten aber eine recht schöne deutsche und lateinische Handschrift, auch sehr accurat schreibt, und ein guter Rechner ist, heut vor 8 Tagen als den 18. dieses mit einer nahmhaften Summe Geldes, sich auf flüchtigen Fuß gesetzt; als werden alle hohe und niedere Obrigkeiten hiermit dienstlich ersucht, diesen obbeschriebenen flüchtigen und treulosen Purich, auf dem Betretungsfall sogleich gefänglich niederzuwerfen, und hieher ohngesäumte Nachricht ohnschwer zu ertheilen, da man dann alle verursachte Kosten mit allem Dank zu ersetzen, und in dergleichen Fällen das Reciprocum zu beobachten ohnermangeln wird.

Laubach in der Wetterau, den 25. Martii 1759.

Hochgräflich Solmische Regierung.

Beim Lichte einer Cigarre.

Es dürfte schwerlich der deutschen Lesewelt bekannt sein, daß die verbreitetste Zeitschrift Deutschlands, die allbekannte Gartenlaube, beim Lichte einer Cigarre und hinter Eisengittern entstanden ist. Es war im Jahre 1852, als der Buchhändler Ernst Keil in Leipzig in Folge politischer Vergehen eine neunmonatliche Haft im Schlosse Hubertusburg zu verbüßen hatte. Die damaligen Gefangenen hatten strenge Ordre, nach 6 Uhr das Licht zu löschen, und so blieb den armen Leuten in den langen Herbstabenden nichts übrig, als durch die Eisengitter hindurch Sternkunde zu treiben, oder stundenlang mit der Cigarre im Munde in der dunklen Zelle auf- und abzugehen, bis sie schließlich durch die Langeweile auf das Lager getrieben wurden. An einem dieser Abende stieg in Keil die Idee seiner Zeitschrift auf, und schnell entschlossen, wie er ist, schrieb er beim Lichte seiner hellleuchtenden Cigarre auf einen halbzerrissenen Bogen mit kurzen Worten die Idee und zugleich die Titel der zunächst zu bringenden Artikel mit dem Bleistift nieder. Er besitzt jetzt noch dieses Stück Papier, das nun unter Glas und Rahmen ruht, und mit Rührung gedenkt er jener Stunde und der Anfänge eines Unternehmens, das nun durch alle Gegenden der entdeckten Welt, selbst Asien und Afrika nicht ausgenommen, seinen Namen trägt.

Ende desselben Jahres, kaum aus der Haft entlassen, ging er mit Energie an die Ausführung seines Unternehmens, dessen erste Nummer er fast allein schrieb, und hatte bereits im zweiten Jahre die Freude, seine Zeitschrift in einer Auflage von 15,000 Exemplaren drucken zu können, womit aber keineswegs die Kosten dieses beispiellos billigen Blattes gedeckt waren. Die wissenschaftliche Tüchtigkeit sowohl, wie die humane, freisinnige Tendenz des schön illustrirten Blattes, vertreten durch eine Reihe der trefflichsten Mitarbeiter, unterstützten seine Bemühungen auf das Kräftigste und heute, nach zehn Jahren, wird das Blatt — das erste Beispiel in Deutschland — schon in einer Auflage von 125,000 Exemplaren gedruckt und dringt in alle Winkel der Erde. Drei Wochen lang drucken vier, durch calorische Maschinen getriebene Doppelschnellpressen an der riesigen Auflage einer Nummer, zu deren Herstellung Hunderte von Menschen Tag und Nacht in Bewegung gesetzt und deren Kosten bereits auf 2800 Thaler berechnet werden; nahe an 15 Millionen Bogen werden jährlich verbraucht, und siebenzehn Mal im Jahre müssen die Lettern umgegossen werden, so stark werden dieselben beim Druck der Auflage abgenutzt. Es ist in der Presse schon früher hervorgehoben worden, daß die Gartenlaube die höchsten Honorare zahlt und nur Original-Illustrationen deutscher Künstler bringt. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß die Leipziger Zeitungs-Expedition allein über 16,000 Exemplare bezieht und einzelne deutsche Sortimentshandlungen 5, 6 und 700 Exemplare empfangen. In Ost- und Westindien, Australien, Amerika, ja sogar in China sieht man das beliebte Blatt, und Gerstäcker fand es auf seinen Reisen selbst in den entlegensten Colonien Brasiliens.

(Berliner Montagspost, Nro. 51.)

Offenburg. (Theater.) Eines der besten, hier vor Jahren mit so großem Beifall aufgenommenen Stücke, sind jedenfalls **„Die Carlsschüler."** Wie wir vernommen, ist nun Hr. Fürst gesonnen, unter gütiger Mitwirkung hiesiger Theaterliebhaber, dieses Stück zu seinem nächsten Freitag stattfindenden Benefice zu geben. Wir halten es für Pflicht, das hiesige theaterliebende Publikum auf dieses Stück ganz besonders aufmerksam zu machen, um so mehr, als dies das letzte Benefice dieser Saison sein wird.

Mehrere Theaterliebhaber.

Miscellen.

Ist kein Dunker da? fragen die Berliner. Die Spitzbuben wachsen der Polizei über den Kopf. Neulich plünderten sie einen großen Seidenladen in der Brüderstraße und täuschten die Polizei durch unglaubliche Kühnheit. Sie zündeten in dem großen Gewölbe sämmtliche Gasflammen an, um bei glänzender Beleuchtung ruhig arbeiten zu können. Der Nachtwächter des Reviers machte die Constabler mit der Bemerkung aufmerksam, ein so fleißiges

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dienstpersonal, das bis tief in die Nacht hinein arbeite, habe er noch nicht gesehen. — Kurz vorher hatten dieselben Diebe einen feuerfesten, drei Centner schweren Geldschrank unerbrochen gestohlen und auf einen Wagen vor dem Hause geladen und entführt. Die Hausbewohner hörten und sahen es und glaubten, es seien dazu bestellte Taglöhner. —

Der Circus Renz mit 86 kostbaren, herrlich dressirten Pferden unterhält die Berliner allabendlich durch glänzende Vorstellungen. Ein Kronleuchter von 750 Gasflammen und 450 weitere Gaslichter wärmen und erhellen mehr, wie nöthig. 10,000 Thaler Circusmiethe, die täglich geringste Einnahme von 500 Thalern zur Kostendeckung verlangt, 105 Künstler, Künstlerinnen und Diener geben einen Begriff von der Großartigkeit des Unternehmens. Dazu kommen die Extra-Vorstellungen der Gymnastiker. Am 6. Jan. producirte sich ein Herr Palmer als Deckenläufer, d. h. er lief kopfunten an der Decke entlang einem Brette von 24 Fuß, das in der höchsten Spitze des Circus angebracht war. Dies gefährliche Kunststück ist eine in England und Holland vielbewunderte Erfindung des beliebten Clown Little Wheale und beruht auf der Erscheinung des Luftdrucks. Dazu gehören zwei ganz dicht schließende Flächen, zwischen welche keine Luft dringen kann. Durch die Hitze des Gases waren die Fugen des Brettes auseinander getrieben und ließen Luft hindurch. Mitten auf seinem gefahrvollen Wege stürzte Palmer hinunter, jedoch in ein vorsorglich unter dem Brette aufgespanntes Netz. Trotz des Protestes des entsetzten Publikums wiederholte und vollendete er sein waghalsiges Kunststück. Der Erfinder that es sogar ohne Rettungsnetz, aber an einer Marmorplatte, wo er entlang lief. Diese grausigen Künsteleien sollten eigentlich gar nicht gestattet werden.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden der ledigen Katharina Baumann von hier am

Samstag den 22. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, als:

1.

Ein Viertels-Jauchert Acker im Mauchenloch, neben Nikolaus Hin von hier und Joseph Fischer's Wittwe von da, — taxirt zu . . . . . 100 fl.

2.

Zwei Haufen Rebfeld in der Tagmesse, neben Michael Vifeld und Felix Lang von hier, tax. zu 100 fl.

Offenburg, den 20. Januar 1862.

Der Vollstreckungsbeamte:
Schilling, Notar.

Quittung. Durch die Vermittelung des Herrn Baron E. v. Böcklin in Offenburg als Ergebniß einer Sammlung in Offenburg die Summe von — 50 fl. — zum Besten des Kirchenbaues erhalten zu haben, bescheinigt unter herzlichem Dank gegen die christlichen Geber:

Ueberlingen, den 14. Januar 1862.

Der evang. Kirchenvorstand.

Offenburg. **(Schwarzwälderuhren-Verkauf.)** Wegen baldigem Wohnungswechsel beabsichtigt der Unterzeichnete, mit seinem Vorrath aller Arten Schwarzwälderuhren baldigst aufzuräumen, und es werden deßhalb dieselben um den Fabrikpreis abgegeben werden.

A. Baumgartner, Uhrmacher.

Anzeige. Auf der mechanischen Sägmühle in Gengenbach sind **Rebpfähle vorzüglicher Qualität** und in großer Anzahl zu billigen Preisen zu haben.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 1. Februar 1862.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner		Bleiben aufgestellt.
	Centner	Centner	Centner	fl.	kr.	Centner
Waizen . . .	108	—	80	7	17	28
Kernen . . .	—	—	—	-	—	—
Halbwaizen	33	—	26	6	30	7
Korn	3	—	3	6	—	—
Haber. . . .	—	—	—	—	—	-
Gerste . . .	48	—	—	—	—	48
Welschkorn.	—	—	—	—	—	—
	192	—	109			83

Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Oberkirch 30. Jan.		Achern 28. Jan.		Gengenbach 30. Jan.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	54	7	16	6	21
Kernen	7	52	—	—	—	—
Halbwaizen . .	6	20	—	—	6	12
Fees	—	—	5	46	—	—
Korn	—	—	6	—	5	22
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn. . .	5	24	—	—	—	—
Haber	4	13	—	—	4	12

Im Amtsbezirk Achern

bleiben die seitherigen Brodpreise für die erste Hälfte des Monats Februar unverändert.

Brodtaxe für den Amtsbezirk Gengenbach.

Für die 1. Hälfte des Monats Febr. 1862.

Weißbrod: der 1 kr. Weck — Loth, 2 kr. Weck 9 Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ 10 kr., 4 ℔ 19 kr.
Schwarzbrod: 2 ℔ 8 kr., 4 ℔ 15½ kr.

Brodtaxe für den Amtsbezirk Kork.

Für die 1. Hälfte des Monats Februar 1862.

A. Halbweißbrod (¼ Schwing-, ¼ Gries- und ¾ Boll):
a. 3 ℔ in langer Form 14 kr.,
b. 3 ℔ in runder Form 13½ kr.
B. Schwarzbrod (½ Boll- und ½ Schwarz):
a. 3 ℔ in runder Form 11½ kr.,
b. 6 ℔ in runder Form 22½ kr.
C. Weißbrod: der 2 kr. Weck soll wiegen 9 Loth.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Achern.

Für die 1. Hälfte des Monats Februar 1862.

Das Pfund Ochsenfleisch 15 kr., Kuh- u. Rindfleisch 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch — kr., Schweinefl. 16 kr.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Kork.

Vom 1. bis 15. Februar 1862.

Das Pfd. Ochsenfleisch 15 kr., Rind- u. Mastkuhfleisch 12 kr., Schweinefleisch 16 kr., Kalbfleisch 11 kr., Hammelfleisch 11 kr.

Theater in Offenburg.

Mittwoch den 5. Februar. (Zum Benefice für Franz Beyschlag.) Unter gefälliger Mitwirkung der Herren Musikfreunde: **100,000 Thaler,** oder: **Börsenglück.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.

Zu dieser Vorstellung ladet höflichst ein: **F. Beyschlag.**

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg